

Grundlose Grausamkeit: Über das Begräbnis von Suha Jarrar

Mouin Rabbani, jadaliyya.com, 14.07.211

„Man hat mir nicht erlaubt, mich mit einem Kuss von dir zu verabschieden, also verabschiede ich mich mit einer Blume.“

Oft wird gesagt, dass der unerträglichste Schmerz, den ein Mensch gezwungen werden könnte zu ertragen, der ist, sein eigenes Kind zu begraben. Doch Israel hat in einem Akt grundloser Grausamkeit, seine Bereitschaft gezeigt, ein noch unerträglicheres Maß an Leid zuzufügen.

Es gibt umfangreiche Indizien, dass Israels Hauptproblem mit Khalida Jarrar die Rolle ist, die sie dabei spielte, es der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) zu ermöglichen, ihre Klage gegen Israel beim Internationalen Strafgerichtshof (ICC) in Den Haag, einzureichen.

Am Sonntag, den 11. Juli, wurde der leblose Körper der 31-jährigen Suha Jarrar, einer Rechtswissenschaftlerin der Organisation *Al-Haq*, dem Ableger der Internationalen Juristenkommission in der Westbank, in einer Wohnung im Flüchtlingslager Qaddura in Ramallah gefunden. Die Todesursache scheint ein Herzstillstand, aufgrund einer Vorerkrankung zu sein.

Die weithin geäußerte Trauer spiegelte nicht nur den Schmerz über ein vielversprechendes Leben wider, das vorzeitig erloschen ist, sondern auch, dass die junge Menschenrechtsaktivistin bei allen, die sie kannten, einen großen Eindruck hinterließ.

Ihre Mutter, Khalida Jarrar, eine Anführerin der Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP) und ein gewähltes Mitglied des Parlaments der Palästinensischen Autonomiebehörde (PA), erfuhr vom Tod ihrer Tochter in ihrer Gefängniszelle im Damon-Gefängnis in Haifa, wo sie die letzten Monate einer zweijährigen israelischen Haftstrafe verbüßt. Obwohl sie das ist, was Israel als „Sicherheitshäftling“ bezeichnet, ist sie in Wirklichkeit eine politische Gefangene. Sie ist weder angeklagt noch verurteilt wegen Beteiligung an bewaffneten Aktivitäten, was darauf hinweist, dass die Charakterisierung bedeutet, dass sie eine Araberin ist.

Trotz der Art ihrer Verurteilung und der Tatsache, dass ihr nur noch etwa sechzig Tage bis zur Vollstreckung ihrer Strafe blieben, lehnten die israelischen Behörden einen vorübergehenden Hafturlaub ab, der es ihr erlaubt hätte, sich mit einem Kuss von ihrer Tochter zu verabschieden, anstatt einen Kranz in ihrem Namen zu übergeben.

Der Grund, warum Israel Khalida Jarrars Hafturlaub abgelehnt hat, ist, dass sie eine Araberin ist. Dies ist sehr einfach zu demonstrieren, anhand von Ami Popper. Popper könnte mit Dylan Roof verglichen werden, dem weißen US-amerikanischen Rassisten, der 2015 neun Afroamerikaner in einer Kirche in South Carolina ermordete.

Am 20. Mai 1990 traf der Rechtsextremist Popper, der eine israelische Militäruniform und ein Sturmgewehr trug, auf eine Gruppe palästinensischer Tagelöhner aus dem Gazastreifen, die an einer Bushaltestelle südlich von Tel Aviv warteten. Er forderte ihre Ausweispapiere, um die Einhaltung der israelischen Passgesetze zu überprüfen, befahl ihnen, sich auf den Knien aufzureihen, und schoss dann auf sie. Sieben wurden sofort getötet und ein weiteres Dutzend schwer verwundet. Ursprünglich wurde Popper zu siebenmal lebenslanglich verurteilt, da er aber ein jüdischer Täter ist, der einen Massenmord an Arabern begangen hat, wurde seine Strafe, ziemlich vorhersehbar, 1999 auf 40 Jahre reduziert.

Während seiner Haft heiratete Popper dreimal, zeugte eine Anzahl von Kindern und erhielt regelmäßig Hafturlaub, um seine Familien zu besuchen. Als er im Jahr 2007 einmal ohne Führerschein unterwegs war, verursachte er einen Verkehrsunfall, der mehrere Todesopfer forderte. Selbstverständlich ging es für den Liebling der extremen Rechten dennoch weiter mit den Urlauben aus der Haft, unter anderem zu seiner dritten Hochzeit in Jerusalem im Jahr 2013. Wie üblich, wenn es um israelische Kriegsverbrechen und terroristische Aktivitäten geht, wird Poppers Familie von einem Netzwerk israelischer NGOs und steuerlich absetzbaren US-„Wohltätigkeitsorganisationen“ unterstützt.

Im Gegensatz dazu, wurde Khalida Jarrar nie wegen irgendetwas verurteilt, nicht einmal unter Israels perversen Militärgerichtssystem. Vielmehr hat sie den größten Teil der letzten sechs Jahre in Administrativhaft verbracht, allgemein bekannt als Haft ohne Anklage oder Prozess und, bei Gelegenheiten, bei denen dies unliebsame Aufmerksamkeit erregte, in Untersuchungshaft.

Die Strafe, die sie derzeit verbüßt, ist das Ergebnis eines *plea bargain*, [Vereinbarung mit dem Gericht] die sie in der Hoffnung, dieser Farce und damit ihrer Inhaftierung ein Ende zu setzen, akzeptiert hatte. Die öffentlich gemachten „Beweise“ gegen sie reichen von der Mitgliedschaft in der PFLP, über die Verweigerung des Befehls des israelischen Militärs, von einem Gebiet, das unter der Zuständigkeit der PA liegt, in ein anderes umzusiedeln, bis hin zu widerrufenen Aussagen, die bei Verhören durch die Geheimpolizei gemacht wurden, zum Besuch einer Buchmesse und zur Identifizierung in einer Gegenüberstellung, bei der jedes zweite Gesicht das eines Mannes war. Zu allem Überflus unterliegt sie, wenn sie nicht gerade inhaftiert ist, einem Reiseverbot.

Während dieser Zeit hat Khalida Jarrar eine Reihe gesundheitlicher Probleme entwickelt, darunter mehrere Venenthrombosen, sowie ein neurologisches Problem im Gehirn. In letzterem Fall wollte sie für dringend erachtete Tests nach Jordanien reisen, doch die israelischen Behörden, die es zu diesem Zeitpunkt nicht für nötig ansahen, sie aus Sicherheitsgründen in ihren Gefängnissen einzusperren, verzögerten die Genehmigung ihres Antrags um mehrere Monate. In anderen Worten, weil sie Araberin ist.

Es gibt umfangreiche Indizien, dass Israels Hauptproblem mit Khalida Jarrar die Rolle ist, die sie dabei spielte, es der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) zu ermöglichen, ihre Klage beim Internationalen Strafgerichtshof (ICC) gegen Israel in Den Haag einzureichen. Der Verdacht wurde immer wieder geäußert, nicht nur von Palästinensern, sondern auch von israelischen Journalist:innen, die ihre Arbeit in den letzten Jahren mitverfolgt haben.

Angesichts der schieren Absurdität von Israels jahrelangen Anschuldigungen gegen sie und Israels hyperaktiver Feindseligkeit gegenüber einer ICC-Untersuchung seiner Verbrechen gegen das palästinensische

Volk, scheint es – bis zum Beweis des Gegenteils – nur vernünftig zu sein, daraus zu schließen, dass sie verfolgt wird, weil sie versucht, Israel für seine Handlungen zur Verantwortung zu ziehen. An zweiter Stelle steht ihre Weigerung zu kapitulieren.

Diese Woche wurde Khalida Jarrar gezwungen, einen unvorstellbaren Preis für ihr Engagement zu zahlen. Trotzdem ist es unwahrscheinlich, dass dies ein vorsätzlicher Racheakt Israels war. Palästinenser:innen wie Tiere ohne menschliche Qualitäten zu behandeln, die nicht einmal die elementarste Rücksichtnahme verdienen, ist sehr tief in der israelischen Praxis verwurzelt und für ihre Funktionsträger selbstverständlich. Willkürliche Grausamkeit ist die Standardoption und kommt normalerweise ohne einen zweiten Gedanken.

Was Khalida Jarrar in den letzten Jahren und insbesondere in der vergangenen Woche ertragen musste, ist ein aufschlussreicher Mikrokosmos der israelisch-palästinensischen Beziehungen. Palästinenser:innen, ihre Führer und Institutionen dienen entweder israelischen Interessen, oder haben überhaupt keinen Stellenwert und werden entsprechend behandelt.

Der geringste Versuch das Konzept parlamentarischer Immunität, oder den Versuch Recht und Gesetz anzuwenden, entpuppt sich schnell als Fiktion. Israel handelt so, weil es weiß, dass es das kann und sich bewusst ist, dass es von anderen nicht zur Rechenschaft gezogen wird.

Auch ich persönlich wurde in der vergangenen Woche gebeten, mehrere Petitionen zu unterzeichnen, in denen Israel aufgefordert wird, Khalida Jarrar Hafturlaub zu gewähren, oder ausländische Regierungen aufzufordern, ihr Recht auf Abschied von ihrer Tochter einzufordern. Ich habe mich geweigert, auch nur eine von ihnen zu unterschreiben. Ich wollte mich nicht der Illusion hingeben, dass Israel fähig ist, die Menschlichkeit einer Araberin anzuerkennen, oder der Illusion, dass ausländische Regierungen sich in irgendeiner Weise um das israelische Verhalten gegenüber den Palästinenser:innen scheren.

Wenn wir uns wirklich ernsthaft mit dem israelischen Fehlverhalten auseinandersetzen wollen und der ausländischen Nachsicht was die israelische Straflosigkeit angeht, sollten wir uns den letzten Satz von Khalida Jarrars bewegender Hommage an ihre Tochter Suha zu Herzen nehmen: „Deine Abwesenheit ist unendlich schmerzhaft, unerträglich schmerzhaft. Aber ich bleibe unerschütterlich und stark, wie die Berge des geliebten Palästina.“

Mouin Rabbani hat viel über palästinensische Themen, den israelisch-palästinensischen Konflikt und den heutigen Nahen Osten publiziert und kommentiert. Er war *Senior Analyst Middle East* und *Special Advisor on Israel-Palestine* bei der *International Crisis Group* und Leiter der Abteilung für politische Angelegenheiten im Büro des Sondergesandten der Vereinten Nationen für Syrien.

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palästinakomitee-stuttgart.de

Quelle: <https://www.jadaliyya.com/Details/43095/Gratuitous-Cruelty-On-the-Burial-of-Suha-Jarrar>